

Projekt KAMANOS (Litauen)

Michael Harengerd und Wolfgang Schwöppe

Seit 1999 läuft die Kooperation zwischen der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt(Main), die inzwischen knapp 100.000,- DM zur Verfügung gestellt hat, der Biologischen Station Kamanos in Nordlitauen und uns mit den Zielen, die vor und während der Sowjetzeit angelegten Entwässerungsdämme wieder zu schließen, um eine erfolgreiche Moorregeneration einzuleiten sowie die dortige Station in den Stand zu versetzen, ihre praktischen und fachlichen Betreuungsaufgaben optimal erfüllen zu können (vgl. Jahresbericht 2000).

Im Berichtszeitraum 2002 konnten wir zweimal unser Partnerprojekt besuchen, nämlich Anfang April und Ende Juni. Dabei ergaben sich Fortschritte, aber auch neue Probleme:

1. Wasserstand und Dämme

Etliche der 1999 und 2000 angelegten Dämme sind erodiert, weil der Wasserstand so schnell angestiegen ist, dass sie vor allem im Winterhalbjahr regelmäßig überspült werden. Der südliche an der Reservatsgrenze gelegene Damm muss erhöht und verstärkt werden, so dass das Stauwasser flussaufwärts seitlich in die Niedermoorwälder eindringen kann. Der jetzige Wasserspiegel sollte möglichst um weitere etwa 25 cm angehoben werden; genauere Angaben erfordern ein größerflächiges Nivellement.

An einigen Stellen war als Ergebnis des ersten Anstaus das Absterben vereinzelter Tannen festzustellen. Die Birken waren dem Augenschein nach noch nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Weitere Staumaßnahmen und die Wieder-



Abb. 36: Blick auf „Lake Kamanos“, das größte Gewässer im Reservat



Abb. 37: Luftaufnahme von einem der kleineren Moorteiche im Nordwesten (Bild von 1998)



herstellung des Grenzstaus sollen im Sommer 2002 bei ausreichend trockenem Wetter ab Juni durchgeführt werden.

Der Wasserstand im Lake Kamanos (s. Abb. 36) ist zum ersten Mal seit Anlage der Dämme wieder auf dem höchstmöglichen Niveau. Kleinere Kiefern in unmittelbarer Nähe (bis 20 Meter) zum Lake sterben schon ab (gelb gefärbte Nadeln).

Der Lake ist mit einem bis zu 200 Metern breiten Gürtel hoher dichtstehender Kiefern umgeben. Je weiter entfernt, desto schütterer und jünger wird der Kiefernwald. Dies ist ganz offensichtlich auf die über Jahre immer weiter in den Moorkörper fortschreitende entwässernde Wirkung mit einhergehender Mineralisierung der oberflächlichen Torfschichten nach Bau des den Lake entwässernden Kanals zurückzuführen.

Am Lake Kamanos soll ein fester Pegel eingebaut und regelmäßig abgelesen werden.

Der Ranger *Vidmantas* kennt das Gebiet seit 1970. Er weiß, dass vor ca. 10 Jahren schon einmal der Kanal des Lake aufgestaut wurde. Er erklärt, dass aus diesem Grund am Ufer des Lake auch einige dickere (bis 25 cm) stark zersetzte Kiefern stehen. Diese Kiefern seien nach diesem Anstau abgestorben. Damals habe die Naturschutzverwaltung aus Vilnius den Anstau mit der Folge des Bäumesterbens scharf verurteilt und die Auf-

hebung der Stauanlage verfügt.

Vidmantas weiß von zwischenzeitlich verstorbenen Rangern, dass man zum Ende der 30er Jahre vom Moorrand am Waldhaus („Wooden House“, s. Abb. 40) im Osten den Lake sehen konnte. Daraus folgt, dass zu der Zeit höchstens einige wenige Bäume vorhanden waren.

Da das Absterben der alten Bäume auf den Anstau zurückgeführt werden kann, ist es sinnvoll, die Entkusselungsarbeiten zunächst nur in den offeneren Moorflächen durchzuführen und die Auswirkung des ansteigenden Wasserspiegels auf den dichten Saum der großen alten Kiefern um den Lake abzuwarten. Die Effizienz dürfte deutlich größer sein, weil mit weniger Arbeit erheblich mehr Fläche freigestellt wird (s. oben).

2. Alte Kulturflächen

Mit der Mannschaft der Station wird über die besten Methoden zum langfristigen Erhalt dieser Flächen diskutiert. Die Station setzt auf den Wiesenflächen gegen den Jungwuchs von Erlen den mit ZGF Mittel angeschafften Freischneider ein. Das Ergebnis ist u.a. der Erhalt von Orchideen sowie von Birkhuhn-Balzplätzen. Da keine regelmäßige Beweidung